

## Literatur

- Häußler, M. (2008). *Klanggeschichten mit Orff-Instrumenten. Handlungsorientiertes Material zum Musizieren ohne Noten*. Buxtehude: Persen Verlag GmbH.
- STUDIO 49 Musikinstrumentenbau GmbH. Beschreibung und Spieltechnik. Abgerufen von [http://www.studio49.de/index.cfm/\\_api/render/file/?method=inline&fileID=40589C7D-9600-4138-BD43308E435AB655](http://www.studio49.de/index.cfm/_api/render/file/?method=inline&fileID=40589C7D-9600-4138-BD43308E435AB655) [12.06.2017].
- Tischler, B. & Moroder-Tischler, R. (1998). *Musik aktiv erleben. Musikalische Spielideen für die pädagogische, sonderpädagogische und therapeutische Praxis* (4. Aufl.). Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg.

## Zur Autorin

Tanja Klust ist Studienrätin im Förderschuldienst mit dem Hauptfach Sprachheilpädagogik und dem Erweiterungsfach Verhaltensgestörtenpädagogik. Sie war mehrere Jahre in einer Diagnose- und Förderklasse (1/2) an Münchner Förderzentren tätig. Seit 2016 ist sie am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Memmingen und leitete zuletzt eine jahrgangsgemischte Klasse 7/8.

## Korrespondenzadresse

tanja.klust@gmx.de

## Materialien

Unterrichtsskizze:	Artikulationsschema „Wir bringen eine Sommerwiese zum Klingen“
Arbeitsblatt 1:	Arbeitsblatt Partnerarbeit
Arbeitsblatt 2:	Aufgabe für Schnelle (Rennfahreraufgabe)
Bildvorlagen:	Bilder/Piktogramme zur Unterrichtsstunde
Kopiervorlage 1:	Beispiel und Vorlage für eine Instrumentenkartei
Tafelbild:	Tafelbild zur Unterrichtsstunde
Kopiervorlage 2:	Ideen für weitere Klangszenerien



# Clap, boom, shake, chak – Jamsession im Musikunterricht

Veronika Forberger

**Sprachliche Förderziele:** phonologische Elaboration: rhythmisches Durchgliedern von Wörtern; pragmatisch-kommunikative Ebene: Förderung des Zuhörens; Steigerung des Sprachgefühls durch Förderung des Rhythmusgefühls  
**Altersstufe:** Jahrgangsstufen 2-7

## 1 Theoretische Grundlagen

Rhythmus als wichtiges Element der Musik ist die zeitliche Struktur von Tönen sowie das Zusammenspiel von Dauern und Pausen. Es gilt als Phänomen, bei dem es um das Gestalten und Wahrnehmen von Zeit und Musik geht, dargestellt in Form von verschiedenen Rhythmen.

Bei der Erarbeitung von Rhythmen stehen zunächst konkrete, sich nach festgelegter Dauer wiederholende Lautmuster (sog. Patterns), die einem bestimmten Tempo folgen, im Mittelpunkt. Der spezifische Charakter jeweiliger Rhythmen entsteht durch den Einsatz von Tönen, Pausen, Betonungen, Klangfarben, Dauern und Gesamtlänge (Dahmen, 2013; Moritz, 2013).

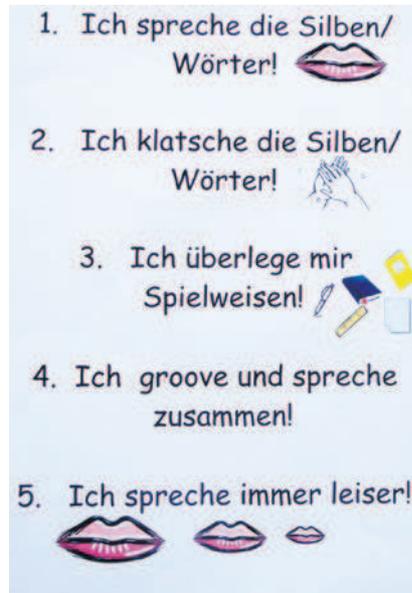


Abb. 1: Ablauf zur Einführung eines Rhythmicals (↓)

Rhythmicals sind kleine, mehrstimmige Rhythmusstücke, die Texte, Klänge und Bewegungen verknüpfen. Meist besteht ein Rhythmical aus einem beliebig oft

wiederholbaren, ein- bis zweitaktigen Teil A, einem eingefügten Break und einem Schluss. Sie sind besonders geeignet, wenn man mit kurzen Stücken schnell ein Erfolgserlebnis erzielen möchte.

Rhythmicals arbeiten nach dem methodischen Prinzip, Musikstücke anhand von Merktexen zu erarbeiten. Die Sprache fördert die Entwicklung der rhythmischen Genauigkeit und hilft beim Erlernen und Verinnerlichen von Rhythmen (Filz, 2012).

## 2 Nicht „nur“ Musikunterricht

Das Lernen und Sensibel-Werden für Rhythmus ist nicht von sich aus einfach und selbstverständlich. Die Schüler sind in ihrer Konzentration gefordert, um gewisse Bewegungsabfolgen zu bewältigen sowie den Rhythmus zu halten. Das wiederholte Üben und eine genaue Haltung sowie Bewegung ist nur durch Ausdauer und Ehrgeiz zu erreichen. Diese drei Kompetenzen – **Konzentration**,